

Laufe der Ottonenzeit fortschreitende Gleichsetzung des deutschen Reiches mit dem römischen betrachten.

Seine Darlegung führt noch auf einen weiteren, nicht minder wichtigen Punkt. Er charakterisiert das alte Römerreich ausdrücklich als Weltherrschaft über alle Völker, die jetzt zum größten Teil vernichtet wäre. Als den noch vorhandenen Rest kann er zu seiner Zeit natürlich nur das engere römische Territorium ansehen. Aber vor dem Weltende werde das Römerreich in seiner Ganzheit wiederhergestellt werden vom Kaiser der Zukunft, und dieser werde das Ende und die Vollendung des „Reichs der Römer und Christen“ sein. Hier tritt der Begriff des Christenreiches auf, der seine eigene Geschichte hat.¹⁾ Als das römische Reich, das seit langem zu einer Kulturidee geworden war und von den Christen in religiösem Lichte gesehen wurde, im Abendland untergegangen war, wurde es in den Augen der kirchlichen Frömmigkeit in gewisser Weise ersetzt durch das *imperium christianum*, indem man sich die Gesamtheit der Länder, in denen das Christentum herrschte, als ein zusammengehöriges Reich vorstellte. Vor allem in den liturgischen Texten wurde das Wort *Romanus*, das dort in Verbindung mit *imperium*, *nomen*, *libertas*, *devotio* usw. nicht selten vorkam, vielfach durch *christianus* ersetzt. Man könnte glauben, daß dadurch die römische Reichsidee zurückgedrängt wurde. Aber zum mindesten bei Adso war das Gegenteil der Fall wie seine einfache Gleichsetzung von Römer- und Christenreich lehrt. Entweder kannte er die ursprüngliche Zusammengehörigkeit, oder er hatte bemerkt, daß die liturgischen Bücher *Romanus* und *christianus* als auswechselbare Begriffe behandelten; auch hatten beide ja den universalen Anspruch miteinander gemein. So ergab sich auf einem andern Wege abermals die Heilsbedeutung des römischen Reichs, nicht nur im Hinblick auf das einstige Zeitalter der Apostel, sondern zu jeder andern Zeit, und das christliche Einheitsbewußtsein wurde — auch ohne Berücksichtigung des Papsttums — zu einer Stärkung der römischen Idee. Wenn Römerreich und Christenreich in der Idee zusammenfielen, dann war die zugegebene Tatsache, daß das Römerreich zum größten Teil zerstört war, zugleich eine Gefahr für die Christenheit, und die Erneuerung des römischen Reichs wurde zu einer christlichen Aufgabe.

¹⁾ Vgl. G. Tellenbach, Römischer und christlicher Reichsgedanke in der Liturgie (Sitz.-Ber. d. Akad. Heidelberg, Phil.-hist. Kl. 1934/5 Nr. 1).